

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettizelle oder deren Raum, im Inseratentheile 3 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

LINOLEUM-PROWODNIK.

Goldene Medaillen St. Petersburg 1892, 1893 — Lübeck 1895 — Warschau 1896.

Linoleum in Rollen, wird zur Auslegung ganzer Salons, Speise-, Wohn-, Schlaf-, Kinder- und Badezimmer in Uni-
 Parquets und farbenreichen Mustern verwendet von 60 Kop. per Quadr.-Artschin ab.

Bäuser werden in der letzten Zeit nicht nur in Wohnungen, sondern auch zur Be-
 legung der Treppen viel gebraucht von 48 Kop. per laufende Artschin ab.

Die Herren Hausbesitzer, welche ihre Treppen mit Linoleum belegen, ersparen das Anbringen von Schrau-
 ben und Stangen, die bei Cocos-, Leinwand- und Plätschläusern auf der Stufe erforderlich sind.

Teppiche schönster Dessins, zum Gebrauch unter Speisetischen, vor Betten, Wasch-
 tischen etc. in großer Auswahl von 40 Kop. bis Rs. 10.50 p. Stück.

Teppiche für ganze Zimmer, 3½ x 4 bis 4 x 6 Artschin. von 25 Kop. per laufende Artschin ab.

Bordüren Linoleum-Prowodnik ist hygienisch, indem es weder Staub noch Mikroben aufnimmt.

Linoleum-Prowodnik ist praktisch, indem es mit einem feuchten Lappen abgewischt oder frottirt werden kann.

Linoleum-Prowodnik hält Wärme und läßt weder Kälte noch Feuchtigkeit durch.

Linoleum-Prowodnik ist haltbar, indem es bei guter Behandlung bis 15 Jahre liegen kann.

Linoleum-Prowodnik ist im Gebrauch: in allen kaiserlichen Schlössern, allen öffentlichen Gebäuden, in
 den Wohnungen der hohen Finance u., u.

Betrikauer-Straße Nr. 24. **Julian Meisel,** Betrikauer-Straße Nr. 24.
 Telephon Nr. 60. **General-Agent** Telephon Nr. 60.

der ALLERHÖCHST bestätigten Russisch-Französischen Actien-Gesellschaft
 „PROWODNIK“, Riga,
 gegründet 1888.



Geldschranke

aus Stahlpanzer, ohne Fugen (glatt)

aus neuer Construction, deren Panzer aus gehärtetem Stahl in der Stärke von 24 bis 25 Millimeter hergestellt sind und mit
 feinem scharfen Werkzeug durchschnitten, durchgehrt oder durchgedrungen werden kann. Die Wände dieser Geldschranke sind mit
 einem neuerfundnen, gegen Feuer unbedingt widerstandsfähigen Material ausgefüllt. Diese Geldschranke übertrifft durch ihre
 Construction alle bisherigen englischen und amerikanischen Systeme.

ROBERT BOTHE

in Warschau, Nowy Swiat Nr. 34.

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Въ Гор. Конинѣ Калиш-
 ской Губерніи 7-го (19-го)
 Октября сего 1896 года съ
 10-и часовъ утра будетъ
 произведена продажа съ аук-
 ционнаго торга выранижирован-
 ныхъ лошадей 13-го Драгун-
 скаго Каргопольскаго полка.

Bin von meiner Reise zu-
rückgekehrt

DR. MED. DRUEBIN,

Betrikauerstr. Nr. 88.

Soll Jeder Haben.

Bibliothek der einfachen, doppelten u.
 amerikanischen Buchführung; Korresp.,
 deutsch, engl. und franz.; Rechnen;
 Waarentunde; Handels-, Wechselrecht
 etc. etc. je nur 90 Kop. bis Rs. 1.50.
 Prospekt gratis und franco von L.
Zoner in Lodz.

85 Kop.
Gas-Flücht-
körper.

Die Filiale

der

Rs. 3.50
Brenner-Flüchtkörper
und Cylinder.

Warschauer Lampen- und Bronzewaaren-Fabrik

J. Sérkowski,

Lodz, Neuer Ring Nr. 2, neben dem Rathhause,

empfehl:
 Petroleum-, Gas- u. elektrische Lampen, Kronleuchter, Kandelaber, Wand-
 leuchter, Tischleuchter, Schreibzeuge, Raucherzeuge, Phantasie-Bronzesachen
 für Salons und Boudoirs, sowie Bronze-Gegenstände für Kirchen, Ampeln
 und Gas-Flücht-Katzen.

Anßerdem: Versilberte Messer, Gabeln und Löffel aus weißem
 Metall, vollständige Tischservice, sowie Kaffee- und Theeservice u. s. w.
 Phantasie-Artikel zu Hochzeits-, Taufgeschenken u. s. w.

AUSSTEUERN

Rohgutz in Eisen, Bronze und Zink für Fabrikzwecke, sowie für
Galanteriewaaren.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
 Helene Weisager
 Tobias Sichelny
 Verlobte.
 Riga Lodz.
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Dr. Herm. Littwin,

Betrikauer-Straße Nr. 59,

ist von seiner Studienreise zurückgekehrt. Gehl ist
 Rath und Hilfe mit jeglichen Leiden Befasteten
 von 8-11 und 3-6 Uhr.

System: Naturheilverfahren.

Dr. med. Goldfarb,
 Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und
 venerische Krankheiten,

wohnt jetzt: **Zawadzkastraße Nr. 18**
 (Ecke Bulczanska Nr. 1), Haus Grodmaki. Sprech-
 stunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr
 Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres unvergesslichen

JULIUS BUHLE

sagen wir hiermit Allen, insbesondere aber Herrn Pastor Angerstein für die trostreichen und zu Herzen gehenden Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Lodzer Männergesang-Verein, dem Kirchengesang-Verein der St. Johannis-Gemeinde, den Herren Trägern, sowie für die reichen Blumen Spenden unseren herzlichsten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Dienstag, den 6. October 1896:
Auf ganz besonderen Wunsch:
Zum 3. Male

und mit den Damen, Fräulein Rosa Nadassy als „Beatrice“ und
Girola Ehrenfels als „Fiametta“:

BOCCACCIO.

Große Operette in 3 Akten von Franz von Suppé
Sollte Hauptpartien: Marie Penné, Heinrich Dinghaus, Gustav
Schweighofer, Marie Hochfeld u., u.

Morgen, Mittwoch, den 7. October 1896:

Don Cesar.

Donnerstag, den 8. October 1896:

Zweite Lustspiel-Novität der Saison!! Gräfin Fritzi.

Original-Lustspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal. In Scene gesetzt
von Albert Rosenthal.

Die Direktion.

Concertsaal.

Nur 4 Concerte

Dienstag, den 6., Mittwoch, den 7., Donnerstag, den
8. und Freitag, den 9. October 1896:

CONCERT der Ungarischen Magnaten-Kapelle Vörös Miska.

Entree 50 Kop., reservirte Plätze 75 Kop. bei Tisch und Stühle.
— Anfang 8 Uhr. —

E. Benndorf.

Soeben eingetroffen:

- Boguslawski, Die Ehre und das Duell.
- Brandes, Moderne Bahnbrecher.
- do., Menschen und Werke.
- Brun-Barnow, Ein Frauenherz.
- Bredenbrücker, Dörcherpad.
- Buchau, Rothhäppchen.
- Caviar-Kalender für 1897.
- Hes, Illusionen.
- Jahnke, Unser's großen Bismarck's Leben und Thaten Viegl. 1/2.
- Lee, Glückliche Liebe
- Meister, Schiff ahoi.
- Scherbel, Dr., Ueber Ehen zwischen Blutsverwandten.
- Steiner, Blonde Sündenrinnen.
- Sybrand, Moderne Menschen.
- Arbeitsche, Deutsche Geschichte. Viegl. 1.
- Trowitzsch, Reichs-Kalender für 1897, geb.
- do., Volks-Kalender für 1897, geb.
- Was ist das? Hundert unterhaltende Verirfragen sammt Auflösungen.
- Wolters, Eine Gewissensfrage.

vorräthig in:

L. Zoner's Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Land-
kartenhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Special-Fabrik für

Decimal- und Centimalwaagen

von G. Schönjan & J. Neumann, Warschau, Chlodna-Strasse Nr. 19
haben feils auf Lager Waagen in allen Dimensionen.

Vorschuss-Casse Lodzer Industrieller.

Freitag, den 16. October a. cr., Nachmittag 5 Uhr:

Repräsentanten-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl von Comité-Mitgliedern.
- 2) Neuwahl einiger Herren für die Revisions-Commission.

Die Herren Repräsentanten werden um möglichst pünktliches und zahlreiches Erschei-
nen höflichst ersucht

Soeben erschienen:

„Kopierbare Buchstaben“

auch für Monogramme.

Preis
eines Heftes
45 Kop.

Zusammengestellt von
Brigitta Hochfelden.

Preis
eines Heftes
45 Kop.

Man verlange gratis
Kopie Nr. 322 A. 1/2.



Jedes Heft enthält 3 Tafeln: Buchstabe des Lauf amens u.
3 Tafeln: Buchstabe des Familiennamens.
(Man gebe bei Bestellungen an, welche 2 Buchstaben man
wünscht.)

Heft-Inhalt: 3 Tafeln mit Initialen, Buchstaben für Monogramme,
Vignetten, Kronen u. Bahlen.
Tafel 1-3: Buchstabe des Laufamens, 16 mal verschieden. Tafel 4-6:
Buchstabe des Familiennamens, 16 mal verschieden. Tafel 7 u. 8: Bahnen,
Ecken, Kronen und Vignetten.

Ein Heft bringt nicht das ganze Alphabet, sondern nur die beiden gewöhnlich-
sten Buchstaben, diese aber in der größten Mannigfaltigkeit, und enthält ge-
nügend Material, um viele Duzende von Briefköpfen mit Initialen, Mo-
nogrammen oder Zahlen zu versehen oder hübsche Plakatearbeiten zu ziehen.
Die kopierbaren Buchstaben ermöglichen das Uebertragen aller ge-
brachten Vorlagen durch einfachste Handhabung (Aufschieben und Abdrücken)
auf fast jedes Material; z. B. Leinen, Seide, Baumwolle, Holz, Leder, Stein,
Ebon u. s. w. und bieten auf diese Weise jedem des Zeichnens Unkundigen das
bequemste Mittel, reizende Handarbeiten auszuführen, als da sind: Sticken, Malen,
Holzbrand, Lederarbeit u. s. w.

Zu beziehen sind die kopierbaren Buchstaben durch
die Buchhandlung von L. Zoner, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung,

aus 2 oder 3 Zimmern, Vorzimmer und
Küche, Balkon bestehend, in Wolzanska-
Strasse Nr. 9, Offizine, 1. Etage vom
1. October cr. ab zu vermieten. Näheres
Zielona-Strasse Nr. 17.

Eine große gemauerte Remise

ist auf der Polubniowa-Strasse Nr. 25
sofort zu vermieten. Näheres Auskunft
in der Papierhandlung des Herrn B.
Sachs, Petrikauerstrasse Nr. 9.

Eine Offizine,

bestehend aus 4 großen Zimmern, sowie
andere Lokalitäten sind per sofort zu ver-
mieten.
Grüne-Strasse Nr. 40.

Ein großer Laden

mit Schaufener, geeignet für Sattler-
S. Lantieries und Kurzwaren ist sofort
zu vermieten. Näheres beim Strusch,
P. Waslag-Strasse Nr. 12.

2 große Frontkellerzimmer

geeignet für Weinstube, Lager, Bier-
Keller, u. s. w. 2 Parterrezimmer, ge-
eignet für Comptoir sofort zu vermie-
ten. Koszadowaska-Strasse Nr. 6 (vis
& vis der Nawrot-Strasse)

Ein schönes Zimmer

ist an der Petrikauer-Strasse Nr. 20
(vis-à-vis Hotel Hamburgsk) sofort zu
vermieten. Näheres daselbst Woh-
nung 31.

Laden,

Ede Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr.
97, für ein größeres Detailgeschäft pas-
send, per sofort zu vermieten.

Daselbst sind auch noch einige Lokale,
für Verkaufsläger oder Comptoir geeig-
net, abzugeben.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Küche u. Bal-
kon, mit zwei Eingängen, ist im Hause
Ramienastrasse Nr. 7 sofort oder per 1.
October zu vermieten. Näheres bei R.
Finster, Dzielnastrasse 34.

Wohnungen zu vermieten:

2 Zimmer und Küche,
1 Zimmer und Küche,
einzelne Zimmer.
Główna Strasse Nr. 7 (neu), nahe
der Petrikauer-Strasse.

Zu vermieten

3 Wohnungen, enthaltend 4, 5 und
6 Zimmer, elegant ausgestattet, mit allen
Bequemlichkeiten, sowie aeräumige Front-
keller und Speicher, Polubniowa-Strasse
Nr. 28.

Einige Fabrik-Säle,

á 50 Ellen lang und 32 Ellen breit
von 3 Seiten Licht, in der Stadt ge-
legen, für Weberei oder Spinnerei geeignet,
sind vom 1. November 1896 zu ver-
mieten, einzeln oder zusammen, mit oder
ohne Dampfkraft. Zu erfragen bei M.
Donchin, Polubniowa-Strasse 31 neu.

Zwei Zimmer nebst Küche und Korridor,

in der 1. Etage des Hauses Nikolai-
Strasse Nr. 40 gelegen, sofort zu ver-
mieten. Näheres beim Hauswirth.

Rs. 2500-3000

werden auf die II. Hypothek gesucht. Zu
erfragen in der Buchhandlung des Herrn
L. Zoner, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Japanisches Pulver.

Nur mit Hilfe des japanischen
Pulvers kann man sich für immer von
allen Insekten befreien. Zu haben in allen
Parfümerie- und Droguen-Handlungen.
Von der Nebhizinal-Verwaltung unter Nr.
2210 genehmigt. Haupt-Depot in der
Filiale des St. Petersburger technisch-
chemischen Laboratoriums in Warschau,
Nowy Swiat 37.

FERTIGE KLEIDERRÖCKE

von Rs. 3.75 bis Rs. 8

empfiehlt:

FILIALE, Joseph Herzenberg,

113.

Petrikauer-Strasse

113.



W. Romanowski,

Fabrik für Equipagen und Pferdegeschirr,
Warschau, Królewska-Strasse 23.

Das Fabrik-Lager

Warschauer Metallwaren-Fabrik

M. WESZICKI,

Warschau, Senatoren-Strasse Nr. 12, Ecke des Theaterplatzes,
ehemal. Palais Blanc,
empfiehlt:

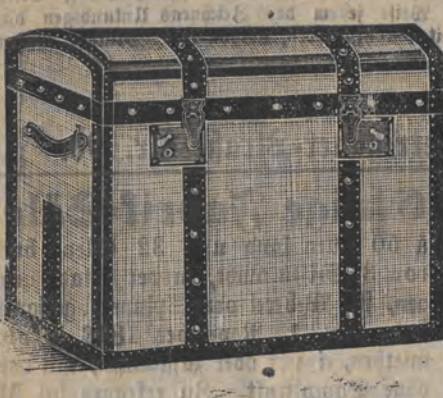
Belegteile, englischen u. Wiener Systems, Draht- u. Ketten-Matrizen, Wannen mit Circulations-Defen, Eischränke, Beschriftete, Metall und Marmor, Closets, Defen für Douche, Kaffa-Defen, Schirmständer, Defenvorsetzer, Defengeräthe, Eismaschinen, Caffemaschinen, Fleischhackmaschinen, Mandelreibmaschinen, Buttermaschinen,

Neuheit!
Erzeugnisse aus edlem Nickel und Alpaca,
sehr practisch und für die Gesundheit vollkommen unschädlich, im Gegenstheil zu Kupfer und anderen Metallen. Nach längerem Gebrauche nehmen sich diese Gegenstände zum halben Kostenpreis wieder an.

Ich empfehle:

Casserollen, Pfannen, Bratpfannen, Nelson-Casserollen, Schüsseln, Tablettes, Caffeebüchsen, Theekannen, Zuckerboxen, Untersätze, Terrinen, Tisch-Messer, Tisch-Gabeln, Tisch-Löffel, Dessert-Messer, Dessert-Gabeln, Terrinen-Löffel, Löffel zu Schüsseln, Thee-Löffel, Caffee-Löffel, und verschiedene andere Gegenstände in großer Auswahl.

empfiehlt:
Emaillirte-Geschirre in bester Qualität, sowie complete **Kücheneinrichtungen, Wringmaschinen „Empire“, vernickelte Tische, Jardiniere,** sowie sämmtliche für den Hausbedarf geeigneten Sachen, ebenso **Naphtha- und Benzin-Küchen** verschiedener Systeme.



CH. R. WEINBERGER,
Kodz, Ziegelstrasse Nr. 26.
Große Auswahl von Koffern, Kasten, Koffer, Reisekoffer, gewöhnlichen Reisetaschen und Necessaires, verschiedene Portefolios, Wechselaschen, Schultaschen etc. etc.
Specielle Muster-Koffer für Reisende.
Bestellungen und Reparaturen werden prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt. Aufträge können auch brieflich gemacht werden.

Filiale des Berl. Panorama,
Bromnadenstrasse Nr. 1,
Haus Pitrus.
Diese Woche:
Die Krönungsfeierlichkeiten Ihrer Kaiserlichen Majestäten und Moskau.

Wagendecken
aus wasserdichten Bresi-leinen, empfiehlt billigst
LUDWIG RIEDEL,
Warschau, Granicznast. Nr. 14
Auf Wunsch diene mit Preisen und Muster

Die Szydower Equipagen- und Britschkenfabrik,
Depot in Warschau, Trojzjolinska-Strasse 41,
empfiehlt: fertige Britschken und Jagdwagen (Bret).

Dr. A. Wildauer,
aus dem Auslande von seiner wissenschaftlichen Reise zurückgekehrt, nimmt die Praxis wieder auf.
Wohnung: Petrikauer-Strasse 113, Haus Dobra 1.
Speciell Haut-, venerische Krankheiten und Hydrotherapie, Wasserheilverfahren nach der Methode des Prälaten Rneipp und Prof. Winterhitz.
Sprechstunden: Vormittags von 9 bis 11 Uhr, Nachmittags von 4-6 Uhr.

Blumengeschäft „Flora“

Dzieln-Strasse Nr. 22,
empfiehlt in reicher Auswahl trockene, sowie frische Blumen und Pflanzen, nimmt Bestellungen auf Blumenbindereien an, welche geschmackvoll und preiswerth ausgeführt werden.
Dasselbst werden Aufträge zur Anlage von Gärten angenommen.
Hochachtungsvoll
W. Stasik.

Hotel Warszawski, Bachodniastr. 54, Wohn. 3, Harzer Kanarienvögel!
St. Andreasberger,
feinste Hohl-, Lab-, Bass-, Wasser-, Klingel-, Gluck-, Schwirt- und Knorrer, sowie auch Nachtigallenschläger, die sowohl Abends bei Licht wie am Tage singen, sind soeben eingetroffen, empfiehlt und verkauft
Fritz Rosenbusch,
Züchter edler Gelbes-Kanarienvög. 1 aus St. Andreasberg.

Clavier- u. Gesang-Unterricht
erteilt
Otto Heyer, Kapellmeister,
Nawrot-Strasse, Haus Tisch.
Zu sprechen 1 Uhr Mittags.

Eingetroffen vom fernen Norden!
Rennthier- und Hirschgeweihe
in großer Auswahl.
Petrikauer-Strasse 118, Haus Schulz, im Hofe.

Illustrierte Oktav-Feste
von
Heber Land u. Meer.
Vielseitigste, bilderreiche deutsche illustrierte Monatschrift
mit Hundstagen in vielfarbigen Holzschnit und Calligraphien in Aquatintdruck.
Alle 4 Wochen erscheint ein Heft.
Preis pro Heft nur 1 Mark.
Das erste Heft wird auf Verlangen auch für Ansicht ins Haus geschickt.
Durch regelmäßigen Lieferung der illustrierten Oktav-Feste von Heber Land und Meer“ empfiehlt sich die Buchhbl. von **L. Zoner,** Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Garten-Restaurant
J. Ryszak,
Ede Przejazd- und Targowa-Strasse.
Im Saale:
Gute, sowie alle folgenden Tage:
CONCERT
eines Clavier-Quartetts.
— Entree frei. —
Stammfrühstück:
Sonntag: Flak und Schusterklops.
Montag: Bigos.
Dienstag: Soulasz.
Mittwoch: Bodwurst.
Donnerstag: Flak.
Freitag: Fische.
Sonntabend: Eisbein.

Die Administration der Güter Potok Zloty, Posaition Barki erzieht eine große Auswahl schöner Obstbäume sowie prachtvolle Sträucher.
— Visiten auf Verlangen franco. —

Specjalna Fabryka
Cukrow, Biskoptow i Herbatnikow
ZYGMONTA KRASZEWSKIEGO
Warszawa, Rymarska 16.
Magazyny: Kruca Nr. 43, Wierzbowa 5, Marszalkowska 111,
poleca codziennie świeze, nieporównanej dobroci:
Cukry deserowe, fant 56 kop. z pud.
Praliny wyborowe, fant 60 i 80 kop. z pudelkiem.
Ciasteczka deserowe, fant 40 i 50 k.
Biskopty waniljowe, fant 30 kop.
Herbatniki wyborowe, fant 30 kop.
Karmelki owocowe, fant 25 i 30 kop.
Pralinowe toroki (Noomi), sztuka 25, 40, 50 i 80 kop.
Bomby z kremem Deserty, sztuka 5 kop.
Makki Sucharki różnorodne,
Czekolada i Makao Kuracyjne,
Wszystkie towary w wyborowych gatunkach.
Ceny nizkie.

Adressen-Tafel.
Antoni Zelazowski,
P. Adwok. przysleg.
Nowy Rynek Nr. 9, dom Kaminskigo.
Wnioski hypoteczne, regulacje hypotek, skupy czynszu.

Machen Sie einen Versuch mit **Coffee „Sanita“.**
Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Heft vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.
Überall zu haben.

J. Haberfeld, Bahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Deschfowicz, neben Hrn. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Voll- oder Narkose ausgeführt.

Hugo Suwald,
Röbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin,
Nr. 72, Bachodnia-Strasse Nr. 72.
„Alte Post“
vis-à-vis dem Sara-Magazin u. K. Weinert.
Chirurgische und gynaekologische Privatklinik von Dr. Solman,
Warschau, Aleksandra-Str. 9.
Separatzimmer mit ärztlicher Behandlung von 2 bis 4 Uebel täglich.
Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Zu vermieten
eine herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten, im Frontgebäude, 3. Etage, ist vom 1. Januar oder 1. April n. Stils 1897 abzugeben, Näheres bei Theodor Steigert, Petrikauer-Strasse Nr. 521/90.

Anständiger Herr findet bei besserer deutscher Familie

Logis
(freundliches möbliches Frontzimmer mit besonderem Eingang).
Wu'cianek-Strasse Nr. 92 neu, Wohnung Nr. 18.

Dr. M. SILBERSTROM
powrócił.

Zwei kleine, einspännige, leichte **Polans** sind sofort zu verkaufen in der Wagenbauanstalt von **J. Lipilski,** Equerowa-Strasse Nr. 5.

Der Unterricht in der Buchstabeckunst überflüssig infolge einer neuen Erfindung. Ein Apparat zum Zuschneiden von Damenkleidern für alle corpulente und schlanke Frauen ohne jedes Appasier; leichte Handhabung für Jedermann ohne besondere Kenntnisse im Zuschneiden. Das genommene Maasz wird auf dem Futterstoff auseinandergelegt und mit dem Stoff zusammen gefügt.
Preis eines Apparates Rs. 15.—, auswärts Rs. 16.— incl. Porto.
Janina Nepomucena K.,
Warschau, Lesznostr. 23, Wohn. 20, partier

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Ohne Liebe.

Roman von Reinhold Ortmann.

[22. Fortsetzung.]

Klar und mutig hatte ihre weiche, wohlklingende Stimme den kleinen Raum durchdrönt, und als sie geendet, war es für ein geraume Weile todtenstill. Was in Fabricius' Herzen vorgehen mochte, verrieth sich in seinem Aeußeren nicht.

Nur flüchtig sah er zu seiner Frau hinüber, die unbeweglich und marmorbleich da stand, und dann that er offenbar mit sich selber völlig im Reinen, einen kleinen Schritt auf Ewald zu:

„Und was haben Sie dem hinzuzufügen, Herr Baron?“ fragte er, im Gegensatz zu seiner vorigen Erregung mit einer Kälte. „Ist es neuerdings Sitte geworden bei den Cavalieren, daß sie die Frauen an ihrer Stelle sprechen lassen?“

Es hätte jetzt der stehenden Blicke Erna's nicht mehr bedurft, um Ewald's Antwort zu bestimmen, denn ihre unzweideutige Erklärung hatte ihm jede Möglichkeit abgeschnitten, die Wahrheit zu gesehen.

„Sie haben Alles erfahren, Herr Fabricius, wonach zu fragen Sie ein Recht hatten,“ sagte er mit einer erzwungenen Gelassenheit, hinter der sein leidenschaftlicher Jörn nur nothdürftig verbarg. „Wenn Sie noch weitere Erklärungen wünschen, so haben Sie wohl vor Allem die Güte, die überflüssige Waffe dort aus der Hand zu legen und jene Zeugen zu entfernen, von denen Sie sich seltsamer Weise begleiten ließen!“

„Sie führen eine sehr zuverlässige Sprache, mein Herr, für Einen, der sich nächstlicher Weile und unter so eigenthümlichen Umständen in einem fremden Hause antreffen läßt! Wissen Sie nicht, daß ich Sie gerade nach den Gehbrüffen Ihres eigenen Standes kurzweg gleich einem Diebe, einem Räuber verhaften lassen kann?“

Ewald machte eine ungestüme Bewegung, als wenn er sich auf seinen Todfeind stürzen wollte, und abermals war es Erna's kleine Hand, welche ihn zurückhielt.

„Thun Sie es denn immerhin,“ knirschte er. „Sie sehen ja, daß ich nicht Miene mache, mich zu verteidigen!“

„Wenn meine Nichter die Wahrheit gesprochen, und ich hoffe in ihrem eigenen Interesse, daß sie es gethan, so haben Sie durch Ihre eines Ehrenmannes unwürdige Handlungsweise das einzige Besitztum eines armen Mädchens, ihren guten Ruf und ihren fleckenlosen Namen, leichtfertig und verbrecherisch vernichtet. Das zu sühnen, giebt es nur ein einziges Mittel, und als der Vormund und der natürliche Beschützer meiner Nichter fordere ich Ihre augenblickliche Erklärung: Sind Sie bereit, sie zu heirathen?“

Das Wort fiel schwer wie ein Keulenschlag auf Diejenigen nieder, an welche es gerichtet war. Was Fabricius da aussprach, schien ja nach Erna's Erklärung völlig natürlich selbstverständlich, und doch war Keiner von den Dreien darauf vorbereitet gewesen, — doch hätte der unbarmherzige Alte sicherlich kein teuflischeres Verfahren einschlagen können, um die Unwahrheit jenes Vorwandes, mit welchem seine Gattin gerettet werden sollte, auf der Stelle an's Licht zu bringen.

Erna öffnete die Lippen, als wenn sie einen Schrei des Entsetzens ausstoßen wollte, und doch kam kein Laut aus ihrem Munde. Ewald wendete sich hastig gegen Antonie, und er erwartete ohne Zweifel daß sie jetzt statt seiner antwortete, daß sie sich schuldig bekennen und ihre großmüthige Retterin von dem schimpflichen Verdacht entlasten würde. Aber er sah sich in seiner Voraussetzung getäuscht. Das junge Weib verharrte in regungslosem Schweigen, und nur ihre

unnatürlich weit geöffneten, brennenden Augen schienen die stumme, verzweiflungsvolle Bitte auszusprechen, sie jetzt nicht zu verlassen.

Es war ein schweres herzbeklemmendes Schweigen, das auf Fabricius' Frage folgte, und die Stimme des jungen Officiers klang unsicher, als er endlich erwiderte:

„Unter allen Umständen ist dies nicht der rechte Augenblick, solche Dinge zu besprechen. Ich verpfände Ihnen mein Ehrenwort, daß ich Sie morgen an jedem beliebigen Orte, der Ihnen angemessen erscheint, aufsuchen und Ihnen auf keine Ihrer Fragen die Antwort schuldig bleiben werde! Ich meine, diese Versicherung sollte Ihnen genügen, mein Herr!“

„Sie genügt mir nicht!“ gab Fabricius rasch und schneidend hart zurück. Dann näherte er sich seiner Frau, ergriff mit so eisernem Druck, daß sie vor Schmerz hätte laut aufschreien mögen, ihr Handgelenk und zog sie an seine Seite.

„Wenn Du ein so großes Interesse daran hattest, diese Weiden zusammen zu bringen, daß Du ihnen bei ihrem nächstlichen Rendezvous an einem entlegenen Orte als Ehrendame dientest, warum redest Du dann nicht jetzt mit Deinem edlen Vetter? Warum sagst Du ihm nicht, daß es seine Pflicht sei, sich auf der Stelle zu erklären und damit den Verdacht von Dir zu nehmen, daß Du es selbst?“

Vielleicht unabsichtlich hatte er bei den letzten Worten die Hand, in welcher er noch immer die Mordwaffe hielt, ein wenig erhoben und diese Bewegung war es, welche die Entscheidung herbeiführen sollte. Wieder war es Erna, von der dieselbe ausging. Ohne ihren Dheim aussprechen zu lassen, sagte sie mit zuckenden Lippen:

„Die Erklärung, welche Du verlangst, — Herr von Denthausen hat sie mir bereits gegeben! Ich bin gewiß, daß er Alles thun wird, was Du von ihm fordern kannst!“

Das hatte Fabricius offenbar nicht erwartet. Seine gefurchte Stirn zog sich noch düsterer zusammen, und sein scharfer, unheimlich durchdringender Blick flog von einer der beiden Frauen zur andern, als sei er sicher, daß Antonie laut protestiren würde gegen Erna's Worte. Und wie nun nichts Derartiges geschah, da fragte er mit einer unbeschreiblichen Mischung von Hohn und Verachtung im Ausdruck seiner Rede:

„Nun, Herr Baron, Sie haben es gehört, was diese junge Dame von Ihnen erwartet! Lassen Sie mich nun vernehmen, ob ihre Vermuthung eine richtige war, — aber machen Sie dieser Scene ein Ende! Meine Geduld ist erschöpft!“

„Ich halte es unter den obwaltenden Umständen für meine Pflicht, die Erklärung ihrer Nichter zu bestätigen, und — ich bitte Sie demgemäß um ihre Hand.“

Mit einer fremden, beinahe tonlosen Stimme hatte der junge Cavalier diese seltsame Werbung vorgebracht. Während er sprach, wendete Fabricius sein Auge nicht von dem Antlitz Antonie's, und als dasselbe auch jetzt noch marmorbleich und ohne Bewegung blieb, kam wieder jenes eigenthümliche Hüffeln aus seiner schmalen Brust, das ganz den Klang eines diabolischen Lachens hatte. Er nickte zweimal wie zum Ausdruck der Genugthuung mit dem Kopfe und trat dann, ohne ein Wort zu sprechen und ohne den Arm seiner Gattin fahren zu lassen, auf die Schwelle des Pavillons.

„Treten Sie gefälligst näher, Herr Inspector — und Ihre Andern auch!“ rief er in die Stille der Nacht hinaus. „Da ich Euch doch einmal aus dem Schlafe gestört habe, will

ich Euch auch die Erklärung nicht vorenthalten, warum es geschehen ist!"

Und als die Männer, die ihn vorhin bei seinem wilden Suchen hatten begleiten müssen, langsam und zögernd näher gekommen waren, fuhr er auf Erna und Ewald deutend, fort:

„Fräulein Erna Wildberg, meine Nichte, hat sich soeben mit Herrn Baron Ewald von Denkhäusen verlobt! Ihr könnt dem Brautpaar gratuliren, und Ihr könnt die Neuigkeit erzählen, wo es Euch beliebt!"

Die verblüfften Zeugen dieses unter so sonderbaren äußeren Umständen abgeschlossenen Verlobnisses begnügten sich damit, einige stumme Verbeugungen zu machen, und waren augenscheinlich recht froh, als sie sich dann zurückziehen konnten.

Ewald hatte keinen von ihnen eines Blickes gewürdigt und als sie außer Hörweite waren, wendete er sich gegen Fabricius:

„Sie werden mir morgen früh Gelegenheit zu einer Unterredung geben, mein Herr! — Ich denke, das letzte Wort in dieser Angelegenheit ist noch nicht gesprochen!"

Fabricius, der die Hand seiner Gattin freigegeben hatte, zog den Arm der an allen Gliedern zitternden Erna unter den seinigen.

„Ich begreife Ihren Wunsch, und ich stehe Ihnen zu Diensten," sagte er kühl. „Auch mit Ihrer Braut werden Sie ja noch Mancherlei zu besprechen haben, und Sie müssen schon entschuldigen, wenn ich eine Fortsetzung der vorhin etwas unliebsamen Unterhaltung an diesem Orte nicht gestatten kann! Gute Nacht, Herr Baron, — oder, wie es wohl angemessener lauten muß: Guten Morgen!"

Er neigte kaum merklich das Haupt gegen den jungen Officier und zog dann, ohne sich weiter um ihn zu kümmern, die willenslose Erna mit sich fort.

Antonie zauderte noch, ihm zu folgen. Sie machte, als er die Stufen hinab geschritten war, eine heftige Bewegung, als ob sie sich rücksichtslos an die Brust des mit verchränkten Armen dastehenden Ewald werfen wollte; aber sie besann sich doch zur rechten Zeit noch eines Anderen, und indem sie ihm einen langen, hoffnungslosen, tiefsemerzlichen Blick zusandte, überschritt sie schweigend die Schwelle des Pavillons, um in der nächsten Minute jenseits des vom Mondlicht erhellen Streifens in der nächtlichen Dunkelheit zu verschwinden.

Und sie lehrte auch nicht um, als sie das verzweiflungsvolle, ingrimmige Auflachen Ewald's hinter ihrem Rücken vernahm. Sie hatte das hochherzige Opfer ihrer jungen Freundin angenommen und war nach kurzem Kampfe zu dem unumstößlichen Entschluß gekommen, die mahnende Stimme ihres Herzens gewaltsam zu ersticken um des lockenden Jieles willen, das zu erreichen sie von dieser Stunde an noch inbrünstiger und zuversichtlicher hoffte als bisher.

Als Fabricius seine Nichte bis an die Thür ihres Zimmers geführt hatte, richtete er zum ersten Mal seit dem Verlassen des Pavillons das Wort an sie.

„Hast Du mir noch irgend etwas zu sagen, Erna?" fragte er. „Wenn Du den Wunsch hegst, aus dieser oder jener Ursache das Geschehene zu ändern, so sprich auf der Stelle! Morgen — und dessen versichere ich Dich mit aller Bestimmtheit — morgen ist es dazu zu spät!"

Er hatte sich bemüht, einen gewissen Ausdruck von Freundlichkeit in seine Worte zu legen, aber die Wirkung, welche er sich vielleicht davon versprochen hatte, blieb aus. Ohne zu zögern, antwortete ihm Erna mit leiser, aber fester Stimme:

„Ich habe Dir nichts mehr zu sagen, Onkel Fabricius, und ich begehe keinen Wunsch als den, daß es mir erspart werde, noch weiter von dem Geschehenen zu sprechen!"

„Wie es Dir gefällt!" erwiderte er gleichmüthig, indem er ihren Arm los ließ. „Gute Nacht!"

Erna trat in ihr Zimmer, und Antonie machte einen Versuch, sie in dasselbe zu begleiten, aber das junge Mädchen lehnte ihre Gesellschaft mit einer nicht mißzuverstehenden Geberde ab.

„Ich möchte allein bleiben, Antonie!" erklärte sie entschieden, wenn auch ohne Unfreundlichkeit. „Ich fühle mich angegriffen, und es ist sehr spät!"

Die Thür fiel hinter ihr in's Schloß und Antonie Fabricius war mit ihrem Gatten allein. Sie war darauf gefaßt, einem neuen Verhör unterworfen zu werden, und nach dem, was inzwischen zu ihrem Vortheil geschehen war, fürchte sie dasselbe nicht mehr. Sie war im Gegentheil überzeugt, daß die Verteidigungsmittel, welche sie jetzt in den Händen hielt, bei geschickter Verwendung zu scharfen Angriffswaffen gegen Fabricius werden konnten. Aber dieser machte

ihre Erwartung einer neuen Eifersuchtszene zu Schanden. Ohne ein Wort an sie gerichtet zu haben, ohne sie zu berühren, ja ohne auch nur einen Blick auf sie zu werfen, wendete er sich von ihr ab und stieg mit langsamen, schlürfenden Schritten in das Erdgeschos hinunter, wo sein einsames Schlafzimmer lag.

XIII.

Am Abend des folgenden Tages sandte Erna einen Brief an den Professor Walter Dankwart ab. Es war der erste, den sie an ihn richtete und sein Inhalt lautete:

„Mein theurer Freund!"

„Paum weiß ich, ob ich noch das Recht habe, Sie mit solchen Worten anzureden, denn die Mittheilung, welche ich Ihnen heute machen muß, ist nur zu sehr danach angethan, Sie mit Groll, wenn nicht mit Verachtung gegen mich zu erfüllen. Seit gestern habe ich aufgehört, die Ihrige zu sein. Das Band, welches uns für die ganze Dauer unseres Lebens mit einander verknüpfen sollte, es ist zerrissen, und nie mehr wird es sich von Neuem zusammenfügen. Ich bin die verlobte Braut eines Andern, und der Name dieses Andern ist Ewald von Denkhäusen! Wie es zugegangen ist, wie es möglich sein konnte, daß es geschah, — ich selber vermag es in diesem Augenblick nicht zu fassen und nicht zu begreifen, und ich würde mich vergeblich bemühen, Sie von der traurigen Nothwendigkeit dieses Verlobnisses zu überzeugen, auch wenn es mir gestattet wäre, Geheimnisse zu verrathen, welche nicht die meinigen sind. Aber mir ist durch heilige Pflichten ein unverbrüchliches Schweigen auferlegt über die Umstände, welche meine Verlobung herbeigeführt und welche sie begleitet haben, und keinem lebenden Wesen, nicht einmal Ihnen gegenüber, dem ich unbedingt und grenzenlos vertraue, darf ich ein Gelübniß brechen, das ich bei dem Andenken meiner Eltern abgelegt. Ich weiß wohl, daß es viele Vorwürfe giebt, welche Sie gegen mich erheben können, und daß Sie mich gerade um dieses Verschweigens willen für leichtfertig und gewissenlos halten werden! Ich leide unsäglich unter diesem Gedanken; aber ich habe ja kein Mittel, Sie eines Andern zu überzeugen, und wenn Sie die Erkenntniß, daß Sie Ihre Liebe einer Unwürdigen geschenkt haben, davor bewahrt, einen Schmerz über meinen Verlust zu empfinden, so will ich dem Schicksal noch dankbar sein, das mich zu diesem Schweigen verdammt. Ich bitte Sie, mir nichts zu antworten. Daß ein so beispielloses Treubruch, dessen Beweggründe Sie nicht kennen, Ihre Verzeihung niemals finden kann, weiß ich gut genug, und meine augenblickliche Lage ist eine so wenig glückliche und beneidenswerthe, daß Sie mir aus Barmherzigkeit Ihre Vorwürfe ersparen sollten."

Was aus mir werden wird, weiß ich noch nicht, aber ich bin gewiß, daß wir uns nie mehr begegnen werden! Nehmen Sie noch einmal meinen herzlichsten Dank für Ihre Liebe und für all das Schöne und Gute, das Sie mir zu bereiten gedachten! Es war mir nicht bestimmt, mit Ihnen glücklich zu sein, und Sie werden eine Bessere finden, die Ihr Leben mit tausend Freuden und Reizen schmücken mag. Für mich selbst darf ich ja keinen anderen Wunsch mehr hegen, als den, binnen Kurzem von Ihnen vergessen zu sein."

So grüßt Sie denn zum letzten Mal mit einem Lebwohl, das aus todtrankem Herzen kommt,

Ihre Erna Wildberg."

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Zimmer derselbe! Herr:** „War die See während Ihrer Dampferpartie ruhig oder erregt?" — **Lieutenant:** „Freudig erregt!"

— **Unbewusste Selbstkritik.** Professor: Hoffmann, weshalb lachen Sie? Erna über mich?" — Schüler: „Mein, Herr Professor!" — Professor: „Nun, dann wüßte ich aber nicht, was sonst noch Lächerliches hier wäre!"

— **Beim Barbier.** „Der Arzt meint, es wär' gut für mich, wenn ich mir einmal etwas Blut abzapsen ließe." — „Schön, soll ich Sie rasiren oder schröpfen?"

— **Auf dem Gergierplatz.** Frau: „Schau, Gottfried, warum lernen auch die Soldaten so lang auf einem Fuße stehen?" — Mann: „Daß, wenn ihnen im Krieg ein Fuß abgeschossen wird, sie nicht umfallen, sondern auf dem anderen stehen bleiben."